



## Die Linie

Hi Ralf,

danke für Deinen Kommentar. Las mich Dir erklären, was ich mir bei dem Gedicht gedacht habe:  
Die "Linie" steht als aus der Wissenschaft entlehene Metapher für die Ausschläge in der Gefühlswelt im Laufe eines Lebens. Sowohl positiv, wie auch negativ. Die Ausschläge am Anfang des Lebens sind gezackt, unregelmäßig, wild, ego-zentriert. Das Gedicht beschreibt, daß man in "ruhiges Fahrwasser" gelangen kann, bis die Gefühlsempfindungen immer flacher, die Ausschläge der "Linie" immer weniger werden.

Angelehnt an die Natur, erst voller Spitzen, Ecken und Kanten, dann weich wie eine Blüte, dann das verwelken.

Nur mit Kraftanstrengung gelingt es noch sich zu begeistern, oder sich zu ärgern. Manchmal ist das der "Punkt". Das Ende vom Lied. Im Gedicht gelingt in der letzten Strophe die Loslösung von eingefahrenen Strukturen, die Distanz von der eigenen "Linie", die Zeile ohne Reim, ein neuer Blickwinkel. Mit dem Erfolg, daß die "Linie" wieder anfängt zu schwingen, die Emotionen wieder tiefer werden. Es wird wieder gefühlt. Es wird wieder gelebt.

So.. alles klar ;-)?

cu

Martin

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).